

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreise: Durch un. Boten frei ins Haus monatlich 70 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 60 Pfg. wöchentlich 18 Pfg. Bei der Post bestellbar und durch Abholung vierteljährlich 2.10 Mk., monatlich 70 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 45 Pfg. erscheint täglich in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanleger und Abnehmer, sowie alle Postämter und Briefträger bitten wir, die Zeitungen zu empfangen.

Anzeigerpreise: Die sechs wöchentlichen Beilagen des Auer Tageblattes für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 15 Pfg. auswärts 20 Pfg. Der Sonntagsbeilage für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 20 Pfg. Bei größeren Abnahmen entsprechende Ermäßigungen. Abrechnung nach dem Monat. Die Beilagen im Weg des Briefes nicht geliefert werden, wenn die Aufgabe der Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt. Bei den Anzeigern wird häufig 10 bis 15 Pfg.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 22. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 285.

Freitag, den 8. Dezember 1916.

11. Jahrgang.

Wieder etwa 30000 Rumänen gefangen.

Große Erfolge des Kreuzer-Krieges. — Große Fliegererfolge im November. — Im ganzen etwa 155000 rumänische Gefangene. — Ministerkreisen der Entente.

Der rumänische Feldzug.

Statt 750 nur noch 200 Kilometer Front.

Welch ungeheure Vorteile die Operationen in der Walachai den Verbündeten dank der klaren Anlage des rumänischen Feldzuges gebracht haben, erhellt allein aus einer Gegenüberstellung der früheren und jetzigen Frontlänge in der Walachai; die deutsche und österreichisch-ungarische und bulgarische Front maß noch am 12. November von Predesal-Beharparthen-Orsova-Donau 750 Kilometer. Sie beträgt heute in der Linie Sinaia-Donau nur noch etwa 200 Kilometer, woraus sich eine Verkürzung von 550 Kilometer ergibt. Die eroberte Bodenfläche in der Walachai und Dobrußtscha beträgt rund 50 000 Quadratkilometer, d. h. über ein Drittel des ganzen rumänischen Königreichs.

Die Flucht der rumänischen Bevölkerung.

Der Jülicher Tagesanzeiger berichtet aus Petersburg, bei Reni hätten in der letzten Woche über 36 000 Rumänen die russische Grenze überschritten. Die nicht im vorbeschriebenen Besitz von 500 Kubeln befindlichen rumänischen Flüchtlinge wurden an der Grenze zurückgewiesen ebenso alle Juden. Die russische Regierung setzt Small in Verteidigungsabstand.

Rücktritt Bratiansu?

Die Telegraphen-Agentur Fourmieri meldet aus Genf: Das rumänische Parlament wurde nach Jassy einberufen. Die Demission des Kabinetts Bratiansu ist noch unbestimmt, aber wahrscheinlich. Die Mehrheit der Parteien wünscht ein Konzentrationsministerium sowie die Schaffung eines Generalrates der nationalen Verteidigung.

Brusilow gegen die Unterfütterung Rumäniens.

Der Wiener Zeit wird gemeldet: Der Kriegsberichterstatter der Nowoje Wremja schreibt: In militärischen Kreisen wird Brusilow als der eigentliche Urheber der gegenwärtigen Lage Rumäniens im allgemeinen und speziell beschuldigt. Nur ihm und seiner Taktik sei es zuzuschreiben, daß sich die Lage in Rumänien mit jedem Tag verschlimmere, da er von einer großen Eisenbahn von Streitkräften für Rumänien nichts wissen wollte. Brusilow habe sich immer gegen die Schwächung seiner Front gewehrt und habe immer verstanden seinen Willen durchzusetzen.

Telegramm des Kaisers an Madensen.

(Amstich.) Seine Majestät der Kaiser hat anlässlich der Einnahme von Bukarest an Generalfeldmarschall von Madensen folgendes Telegramm gerichtet: Die an Eurer Excellenz heutige Geburtstag erfolgte und für alle Zeiten denkwürdige Einnahme Bukarests, der Hauptstadt des zulezt in Waffen gegen uns erschienenen heimtückischen Feindes, gibt mir Anlaß, Ihnen, Meinen Lieben Feldmarschall, und den unter Ihrer bewährten Führung so ruhmreichen Truppen der Donau und 9. Armee, welche unter den größten Anstrengungen Außerordentliches geleistet haben, Meinen kaiserlichen Dank und Meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ganz Deutschland blickt voll Stolz auf seine und seiner Verbündeten tapferen Söhne, deren Taten mit Gottes Hilfe einen Markstein auf dem Wege zum endgültigen Siege sein werden. (gez.) Wilhelm, I. R.

Rumänische Ernteergebnisse.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet über die rumänischen Getreidevorräte: Nach amtlichen rumänischen Veröffentlichungen beliefen die sich im Lande befindlichen Getreidevorräte am 1. Juli 1916 auf 1 600 000 Tonnen. Die diesjährige Ernte überschritt kaum eine Mittelernst und hat folgende Ergebnisse: Weizen 1 800 000, Mais 1 600 000, Roggen 500 000, Hafer 300 000, Gerste 600 000, zusammen 4 400 000 Tonnen. An diesem Ertrag sind die bisher von uns besetzten Gebiete mit rund zwei Dritteln beteiligt.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Esti Ulag drahtet aus Wien: Daily Mail meldet aus Saloniki: Es scheint, daß Monastir abermals der Schauplatz heftiger Schlachten sein wird. Der Feind erleidet große Verluste aus der Dobrußtscha. Es ist wahrscheinlich, daß die Bulgaren und Deutschen ihre Kräfte sammeln werden, um die Stadt zurückzuerobern.

Abendbericht über die Kriegslage

Berlin, 7. Dezember, abends. (Amstich.)

Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse. Außer dem Verlust der Festung Butarest und ihrer wichtigsten Handelsstädte kostete der 6. Dezember den Rumänen noch eine Division, die, am Alt gestellt, mit 8000 Mann und 26 Geschützen zur Kapitulation gezwungen wurde.

Serbische Nachtangriffe bei Trnava, östlich der Cerna, sind gescheitert.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amstich.) Großes Hauptquartier, 8. Dez. vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem westlichen Marschergriffen die Franzosen gestern die von uns am 6. Dezember gewonnenen Gräben auf der Höhe 304 an; sie sind abgewiesen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Vorstöße an der Dnaufront scheiterten.

Südlich von Widsh wurden in eine unserer Feldwachposten eingedrungene Abteilungen sofort wieder vertrieben.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Nach dem Scheitern der großen Entlastungsoperationen in den Karpaten haben die Russen nur noch Teilangriffe unternommen.

Die Rumänen greifen mehrfach in der Lubowa und dem Zwotschulal gegen unsere Linien an und wurden blutig zurückgeschlagen.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unser Vorgehen gegen und über die Dniepr-Bukarest-Broski erfolgte so schnell, daß die im Grenzgebirge am Predesal- und Altischewah stehenden Rumänen keine Abwehrzeit fanden, rechtzeitig zurückzuziehen. Sie flohen auf ihrem Rückzug herab auf deutsche und österreichisch-ungarische Truppen nach Süd, von Norden gedrängt, zum großen Teil bereits gefangen.

Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Fluß.

Die neuere Anzahl macht gegenwärtig etwa 10000 Gefangene.

Am Alt erfüllte sich das unvermeidliche Schicksal der in Westrumänien abgetrennten Kräfte. Oberst von Szewo erzwang am 6. Dezember mit den ihm unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Übergabe. Zehn Bataillone, ein Eskadron und sechs Batterien in Stärke von 8000 Mann mit 26 Geschützen kraden die Waffen.

Mazedonische Front.

Mehrfache Angriffe der Serben bei Trnava (östlich der Cerna) sind von deutschen und bulgarischen Truppen zurückgewiesen worden. Ebenso scheiterten erneute Vorstöße der Engländer in der Strumacene.

Trotz meist ungünstigen Wetters sind auch im Monat November große Erfolge von der Fliegertruppe erzielt worden.

Den eigenen Verlusten von 31 Flugzeugen in West und Ost, in Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber:

Die Gegner verloren im Luftkampf 71 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 16 Flugzeuge, durch unfreiwillige Landung 7 Flugzeuge, im ganzen 94 Flugzeuge.

Davon sind in unserem Besitz 42, jenseits der Linien erlenntbar abgestürzt 52 Flugmaschinen. Die Artillerie und Infanterie sicherten sich durch hervorragende Erfüllung ihrer wichtigsten Aufgaben. Anerkennung und Vertrauen der anderen Truppen. Die Führung schätzt ihre Leistungen hoch.

Der erste Generalquartiermeister (M. T. B.) Ludendorff.

Es ist jedoch zu hoffen, daß die französischen und serbischen Truppen die Stadt Monastir werden halten können.

Griechenland.

Graf Tisza über die Lage in Griechenland.

Ministerpräsident Graf Tisza äußerte sich gestern im Klub der nationalen Arbeitspartei über die Lage in Griechenland: Das Griechenland treffen für uns günstige Meldungen ein, obwohl die Nachrichten die Zensur der Entente passiert haben. Es scheint, daß die Lage sich zu unseren Gunsten entwickelt. Das griechische Heer wird dem Bierverband zu schaffen geben. Jeder weiß, daß sich das griechische Heer im Balkankriege ausgezeichnet geschlagen hat. Es ist gut ausgerüstet und sehr aktionsfähig.

Griechenland und der Bierverband.

Der Berichterstatter des Daily Telegraph weist darauf hin, daß bei Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Entente, die bei dem Stande der Dinge im Bereich der Möglichkeit liegen, die Salonikarmee auf das schwerste bedroht sei. Aus dem Telegramm geht hervor, daß König Konstantin in vollkommener Herr der Lage ist und mit staunenswerter Energie alle Maßnahmen trifft, um weiteren Uebergreifen der Entente vorzubeugen.

Welt Journal meldet aus Athen: Die Ententegegnenden haben bereits ihre Beziehungen zur griechischen Regierung abgebrochen. Im Hafen von Piräus wurden alle Schiffe requiriert, um die flüchtigen Staatsangehörigen des Bierverbandes einzuschiffen. Man meldet aus Athen: König Konstantin konzentriert bei Larissa ein Heer und hat selbst den Oberbefehl über die Truppen übernommen.

Der König sammelt sein Heer.

Ueber die griechische Erbitterung der Entente läßt sich der Lokalanzeiger melden: Es finden keinerlei Verhandlungen irgendwelcher Art zwischen den Befehlshabern der Alliierten und der griechischen Regierung mehr statt. Aus verschiedenen Provinzialstädten werden ernste Nachrichten gemeldet. Laut Berliner Tageblatt seien im Piräus Schiffe unter Dampf, um die französische Kolonie Athen aufzunehmen. Weitere Meldungen besagen, der König gleiche ein Heer bei Larissa zusammen, er werde selbst den Oberbefehl übernehmen. Mit Verbehaft wird nach Pariser Blättermeldungen aus London berichtet, Lord Cecil plane eine Entlassung des griechischen Königs, wogegen Rußland aber Widerstand leistet.

Die Beziehungen zum Bierverband abgebrochen.

Der Londoner Times wird aus Piräus gemeldet: Die Häfen in Athen wurden wieder geöffnet. Die Untertanen der alliierten Länder gingen an Bord der Schiffe im Hafen von Piräus. Griechische Matrosen sorgen für die Ausrechterhaltung der Ordnung. Die Beziehungen zwischen Griechenland und den Alliierten seien in Erwartung näherer Mitteilungen der Entente-regierungen so gut wie abgebrochen.

Eine amtliche Heußerung zur Rede Trepows.

Berlin, 7. Dezember. Die Norddeutsche allgemeine Zeitung schreibt: Durch die Erklärungen Trepows soll das russische Volk noch einmal aufgepeitscht werden, nachdem es in der letzten Zeit am Siege bereits enttäuscht gewesen ist. Immerhin verdient die Tatsache Beachtung, daß Trepows bescheidener auftrat als sein großsprecherischer Kriegsminister. Die Rede Trepows verdient aber weniger aus diesem als aus einem anderen Gesichtspunkt die Aufmerksamkeit der Welt. Der Reichskanzler hatte in seiner Rede im Hauptauschuß gesagt, daß die erste Bedingung für eine friedliche Entwicklung der Welt die wäre, daß sich keine aggressiven Koalitionen mehr bilden. Als eine solche Koalition aber sei die russisch-französisch-englische zu betrachten. Konnte Herr von Bethmann Hollweg eine bessere Besichtigung seiner Worte finden als die Erklärungen Trepows über Rußlands Kriegsziele? Durch nichts konnte deutlicher bewiesen werden, daß wir und die mit uns verbündeten Völker einen Verteidigungskampf führen, in welchem wir die Unverletzlichkeit unserer Besitzungen und unserer allgemeinen Güter verteidigen.